



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Geschichte der Baukunst**

**Kugler, Franz**

**Stuttgart, 1858**

d. Dänemark

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30172**

bogens, mit zierlichen Ecksäulchen, welche sowohl den letzteren als die hier ansehnlichen Seitennischen einfassen, in der Kirche von Stora-Slagarp<sup>1</sup> und in der von Borrie,<sup>2</sup> bei dieser schon in einer etwas barocken Behandlung. Als Bauzeit der Kirche von Borrie wird das Jahr 1319 angegeben, ein Zeugniß für die ungemein lange Andauer der gewohnten Bauweise bei diesen kleinen, für das Bedürfniss der Landbevölkerung bestimmten Gebäuden. — Unter den schmuckreichen Portalen ist besonders das der Kirche von Ahus<sup>3</sup> namhaft zu machen, barock phantastisch mit Säulen und reichlich ornamentirter, gedrückt gebrochenbogiger Ueberwölbung. U. s. w. — Eine kleine Zahl dieser Kirchen hat das bestimmte Gepräge des Uebergangsstyles. Als Bauepoche der Kirche von Iffö, die, wie die Mehrzahl der Gebäude dieser Art, aus Ziegeln besteht, wird die Zeit zwischen 1223 und 1228 angegeben.

Die übrigen romanischen Reste in Städten und Klöstern, sehr gering an der Zahl, sind ebenfalls von sehr mässiger Ausdehnung und zumeist einschiffiger Anlage. Anzumerken ist die kleine Kirche vom Kloster Herrevad, ein Sandsteinbau, der durch zierliche Säulenportale und Säulenschmuck an der Absis ausgezeichnet ist.

Die Insel Bornholm<sup>4</sup> besitzt verschiedene, wie es scheint, romanische Reste von eigenthümlicher Anlage. Es sind Rundbauten, deren Wölbungen von einem oder von vier Pfeilern gestützt werden. Die Behandlung scheint äusserst roh zu sein. An näherer Charakteristik und abbildlicher Mittheilung fehlt es noch.

#### d. D ä n e m a r k.

Was von romanischen Monumenten in den dänischen Landen und Inseln<sup>5</sup> bekannt ist, zeigt manches Verschiedenartige in Fassung und Behandlung.

In Jütland ist zunächst der Dom von Viborg zu nennen, als dessen Bauzeit die Epoche von 1128—69 angegeben wird. Er hat zwei Thürme zu den Seiten der Absis und eine Krypta,<sup>6</sup> welche dem Typus deutsch-romanischer Architektur in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts entspricht, mit Würfelknaufsäulen, die Basen mit schlichtem Eckvorsprung. — Sodann der Dom von

<sup>1</sup> Brunius, pl. IX, fig. 1 und 2. — <sup>2</sup> Ebenda, fig. 3 u. 4. — <sup>3</sup> Ebenda, pl. VIII. — <sup>4</sup> Vergl. u. A. Fergusson, handbook of arch., II, p. 929. — <sup>5</sup> Einige chätzbare Notizen verdanke ich Hrn. Prof. A. Fabricius zu Aarhus. — <sup>6</sup> Jahresbericht der Gesellschaft für nord. Alterthumskunde, 1840, T. 7; (aus den Memoiren der Gesellsch. für 1838—39.)



Ripen (Ribe), ein Gebäude vollentwickelten und klar durchgebildeten Styles, welches (wie auch das vorige) mit den Monumenten niederrheinisch romanischer Architektur verglichen wird,<sup>1</sup> fünfschiffig, 206 Fuss lang und 110 F. breit, mit zierlichen Emporenarkaden über den Seitenschiffen. — Daneben die ältesten Theile des Domes von Aarhus, besonders, wie es scheint, der nördliche Querschiffflügel.

Andrer Richtung gehört die an der Nordwestküste von Jütland belegene und im Jahr 1197 vollendete Kirche von Vesterwig<sup>2</sup> an, ein Gebäude von strenger basilikenartiger Anlage, in dessen Schiffarkaden viereckige Pfeiler und je zwei Säulen von sehr kurzem Verhältniss und in weiten Abständen wechseln. Die Säulen haben, unter einem derbprofilirten Deckgesims, ein flaches Kapitäl mit kurzen Eckabschnitten, die Seiten mit einem Rankenwerk geschmückt; die Basen sind attisch, mit dem Eckblatt. Wenn der besondere Wechsel der Säulen und Pfeiler vielleicht auch hier auf einen deutschen Einfluss deutet, so die Form der Säulen auf eine englische Einwirkung, die bei der angegebenen geographischen Lage als eine sehr natürliche erscheint.

Als ein wohl erhaltener Rundbau wird die Kirche von Thorsäger bezeichnet.

Auf der Insel Seeland ist der Dom von Roeskilde<sup>3</sup> voran zu stellen, ein Gebäude von 270 Fuss innerer Länge und 80 F. Breite, mit zwei Thürmen auf der Westseite, das Querschiff über die Seitenfluchten nicht hinaustretend, der Chor mit halbrundem Umgange, über den Seitenschiffen und den Seitenräumen des Chores mit durchgehenden Emporen. Das innere Chorrund hat zierlich schlanke Säulen spätest romanischer Art. Im Schiffe sind eckig abgestufte Pfeiler mit Halbsäulen, die von der Mittelschiffwand bis zu dem (später erneuten) Gewölbe emporlaufen. Ihre Kapitäle haben die sehr einfache Ziegelwürfel-form, ihre Basen eine rohe, unentwickelte Bildung. Die unteren Arkaden sind rundbogig, die einfach behandelten Oeffnungen der Emporen spitzbogig. Die alten Fenster haben durchgängig den Rundbogen; in den Emporen bilden sie zierliche Gruppen von je drei schlanken Fenstern, deren mittleres höher aufsteigt. Das Aeussere hat Lissenen und am Mittelschiff den Rundbogenfries. Mit Ausnahme der eigenthümlich behandelten Chorrundung scheint der Dom vorzugsweise den spätromanischen Gebäuden

<sup>1</sup> Nicolaysen, in der Nord. Univ. Tidsskrift, 1856, p. 178, n. 1. — <sup>2</sup> Ebenda, T. 6. — <sup>3</sup> Der dänische Vitruvius, II, T. 76, f. Fergusson, handbook, II, p. 930 (nach Steen Friis.) Ausserdem noch Reiseskizzen meines Freundes F. H. Strack.



der mecklenburgischen Gruppe in Deutschland zu entsprechen; namentlich wird er mit dem Dome von Ratzeburg verglichen. Bedeutende Brände, in den Jahren 1234, 1282, 1443, führten zu mehr oder weniger erheblichen Herstellungen und Veränderungen der ursprünglichen Anlage.

Andre romanische Monumente auf Seeland sind: die kleine, aber wohl durchgebildete Kirche St. Bent zu Ringsted, mit einem Thurm über der mittlern Vierung; — die 1161 gegründete, in ansehnlichen Theilen (namentlich im Gewölbe) erneuerte Klosterkirche von Soröe;<sup>1</sup> — und die beiden Rundkirchen von Store-Ledinge und von Bjernede.<sup>2</sup> Die letztere, um 1180 gegründet, hat 34 Fuss Durchmesser und im Innern vier starke und hohe Säulen mit einfachen Ziegelwürfelkapitälern, von denen quadratische und dreitheilige Kreuzgewölbe getragen werden; das Ganze von beengtem Eindruck, ohne räumliche und ohne formale Entwicklung. Ein vierseitiger (zum Theil oder ganz jüngerer?) Chorraum, eine (jedenfalls jüngere) viereckige Seitenkapelle schliessen sich an.

#### e. Island. Amerika.

Die kriegerischen Seezüge der Nordmannen nach den Landen und Inseln des fernen Nordwestens gaben auch dort zu baulichen Ausführungen im Sinne der Heimat Veranlassung. Das Erhaltene ist freilich gering und in künstlerischem Betracht ohne Bedeutung, doch als Merkzeichen alter Culturbeziehung von zum Theil sehr bedeutendem Interesse. Die unter skandinavischer Herrschaft auf den Orkneys erbaute Kirche von Kirkwall ist allerdings ein ansehnlicher Bau; indess kann dieselbe hier nicht weiter in Betracht kommen, da sie völlig das Gepräge der englischen Architektur trägt und ohne Zweifel von dortigen Werkmeistern ausgeführt ward; ihrer ist bereits oben (Seite 299) gedacht. — Die Blüthe skandinavischen Lebens, welche sich auf Island entwickelte, bekundete sich, alten Berichten zufolge, auch in baulicher Thätigkeit; namentlich werden Holzbauten und künstliches Schnitzwerk gerühmt.<sup>3</sup> Ob gegenwärtig noch irgend Namhaftes von dortigen Monumenten des Mittelalters erhalten, ist nicht bekannt. — In Grönland sind drei baptisterienartige Rundgebäude, unfern der Kirchen von Igalikko und von Karkortok,<sup>4</sup> nachgewiesen, ohne Zweifel von skandinavischen Einwanderern errichtet. — Aber selbst in Nord-Amerika hat sich ein Denkmal aus der frühen Zeit, in welcher die kühnen Seezüge

<sup>1</sup> Dän. Vitruvius, II, T. 96. — <sup>2</sup> Jahresb. der Gesellsch. f. nord. A., 8. (v. Minutoli, Dom zu Drontheim, T. 10 (16.)) — <sup>3</sup> Vergl. v. Minutoli, Dom zu Drontheim, S. 13. — <sup>4</sup> Jahresb. d. Ges. f. nord. A.